

## **SECO**

### **Ressort Multilaterale Zusammenarbeit**

Effingerstrasse 1

CH-3003 Bern, Schweiz

Tel.: +41 (0)31 324 07 91

Fax: +41 (0)31 324 92 39

E-Mail: [info.wemf.cooperation@seco.admin.ch](mailto:info.wemf.cooperation@seco.admin.ch)

## **Exekutivbüro der Schweiz für die Weltbank, IFC und MIGA**

1818 H Street NW

Washington, DC 20433 USA

Tel.: + 1 202 458 7050

Fax: + 1 202 477 9110

E-Mail: [EDS24@worldbank.org](mailto:EDS24@worldbank.org)

## **IFC**

### **Laurence W. Carter**

Direktor, Abteilung Kleine und Mittlere Unternehmen

2121 Pennsylvania Avenue NW

Washington, DC 20433 USA

Tel.: + 1 202 473 8628

Fax: + 1 202 522 3742

E-Mail: [lcarter@ifc.org](mailto:lcarter@ifc.org)



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Federal Department of Economic Affairs FDEA  
State Secretariat for Economic Affairs SECO



**IFC**

**International  
Finance  
Corporation**

World Bank Group

# Die Schweiz und die IFC

Gemeinsam wirtschaftliche Integration  
fördern und Armut reduzieren



## **ÜBER DAS SECO**

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) ist das Kompetenzzentrum der schweizerischen Bundesverwaltung für alle Kernfragen der Wirtschaftspolitik. Die Abteilung Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist für die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, den Staaten Osteuropas und Zentralasiens (Transitionshilfe) und den neuen EU-Staaten (Erweiterungsbeitrag) zuständig. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern und die Disparitäten zwischen den Staaten abzubauen. Das SECO konzentriert sich bei seinen Projekten auf die Förderung des nachhaltigen Wirtschaftswachstums auf marktwirtschaftlicher Grundlage und die Integration der Partnerländer in die Weltwirtschaft. Seine Haupttätigkeitsbereiche sind: Makroökonomische Unterstützung, Entwicklung des privaten Sektors, Förderung des Handels, Finanzierung grundlegender Infrastruktur. Das SECO ist darüber hinaus für die Koordinierung mit den multilateralen Entwicklungsbanken zuständig. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf [www.seco-cooperation.ch](http://www.seco-cooperation.ch)

## **ÜBER DIE IFC**

Die International Finance Corporation (IFC), eine Institution der Weltbank-Gruppe, die für den Privatsektor zuständig ist, fördert offene und wettbewerbsfähige Märkte in Entwicklungsländern. Die IFC unterstützt nachhaltig wirtschaftende Unternehmen und andere Partner bei der Schaffung produktiver Arbeitsplätze und der Bereitstellung grundlegender Dienste, die den Menschen Möglichkeiten eröffnen, der Armut zu entkommen und ihre Lebensumstände zu verbessern. Bis zum Geschäftsjahr 2006 hat IFC Financial Products mehr als 56 Milliarden Dollar an Finanzierungsmitteln für Investitionen im privaten Sektor zugesagt und zusätzliche 25 Milliarden Dollar an Konsortialkrediten für 3'531 Unternehmen in 140 Entwicklungsländern mobilisiert. IFC Advisory Services und ihre geldgebenden Partner haben mehr als 1 Milliarde Dollar für den Aufbau kleiner Unternehmen, eine stärkere private Beteiligung an Infrastrukturprojekten, die Verbesserung der wirtschaftsfördernden Rahmenbedingungen, den erleichterten Zugang zu Finanzmitteln sowie die Stärkung der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf [www.ifc.org](http://www.ifc.org)

Anmerkung: Soweit nicht anders angegeben, sind alle Geldbeträge in US-Dollar. Geschäftsjahr (GJ) der IFC: 1. Juli bis 30. Juni.



<b>I. Grußworte .....</b>	<b>2</b>
<b>II. Die Partnerschaft zwischen der Schweiz und der IFC .....</b>	<b>4</b>
<b>III. Hauptbereiche der Zusammenarbeit .....</b>	<b>5</b>
Verbesserung des Investitionsklimas .....	6
Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen .....	8
Förderung der privaten Beteiligung an der Infrastruktur .....	13
Ausrichtung der Unterstützung auf die Entwicklungsbedürfnisse: Treuhandfonds .....	14
<b>IV. Möglichkeiten für den privaten Sektor     und Fachleute in der Schweiz .....</b>	<b>16</b>

**Die IFC hat den Auftrag, durch die Förderung des nachhaltigen Wachstums des privaten Sektors die Armut zu reduzieren und die Lebensumstände der Menschen zu verbessern. Im vergangenen Jahr besuchte ich mehr als 40 Länder und sah mit eigenen Augen zahlreiche hervorragende Beispiele dafür, wie der private Sektor das Wachstum vorantreibt, Möglichkeiten schafft und das Leben der Menschen verbessert.**



Unsere Partner— die Mitgliedsländer, Geber und Klienten—sind dabei entscheidend, um uns diesem Ziel näher zu bringen. Sie unterstützen, finanzieren und gestalten einen großen Teil unserer Arbeit und haben es uns ermöglicht, uns neuen Herausforderungen zu stellen sowie im Kampf gegen die Armut in Entwicklungsländern innovative neue Wege zu beschreiten. Unsere Zusammenarbeit mit der Schweiz ist ein treffendes Beispiel für diese Art von Partnerschaft.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die vielschichtige Zusammenarbeit der Schweiz mit der IFC gewähren. Ausgangspunkt sind dabei unsere gemeinsamen Ziele: Die Förderung der Marktwirtschaft und eines kräftigen nachhaltigen Wachstums in den Entwicklungsländern, die Unterstützung der Entwicklungsländer bei ihrer Eingliederung in die Weltwirtschaft und die Mobilisierung von Mitteln für Investitionen in Entwicklungsländern.

Eine wichtige Säule unserer Kooperation bilden Beratungsdienste. Sie tragen dazu bei, Bedingungen zu schaffen, durch die kleinere Unternehmen—das Rückgrat der Wirtschaft in vielen Entwicklungsländern—florieren und wachsen können. Dank der Unterstützung durch die Schweiz konnten wir spezielle Programme, etwa im Leasing-Bereich, ausarbeiten, die auf konkrete Entwicklungsbedürfnisse eingehen und Unternehmen in aller Welt zu einer größeren Wettbewerbsfähigkeit verhelfen.

Durch unsere gemeinsame Arbeit im Bereich Unternehmensführung konnten Unternehmen in der Ukraine mehr als 886 Millionen Dollar an zusätzlichen Finanzierungsmitteln beschaffen. Es wurden Lehrkräfte geschult und Fragen der Unternehmensführung an 75 Universitäten in den Lehrplan aufgenommen. In Tadschikistan und Usbekistan hatten von der Schweiz finanzierte Aktivitäten maßgeblichen Anteil an der Verabschiedung 14 neuer Gesetze und Vorschriften, durch die sich die Bedingungen für kleinere Unternehmen deutlich verbesserten. Dies sind nur einige wenige Beispiele für den positiven Entwicklungseffekt, den wir mit unserer Zusammenarbeit erzielen.

Schweizer Firmen sind darüber hinaus wichtige Partner für eine erfolgreiche Entwicklung des Privatsektors. Unser Portfolio umfasst 428 Millionen Dollar an Kapitalbeteiligungen und 255 Millionen Dollar an Krediten von Schweizer Firmen und Geldgebern (Stand: Juni 2006). Außerdem hat die Schweiz neben der IFC mehr als 56 Millionen Dollar in Private-Equity-Fonds in Schwellenländern investiert, größtenteils zur Unterstützung kleinerer Unternehmen. Wir freuen uns darauf, weitere Bereiche der Zusammenarbeit mit dem Schweizer privaten Sektor zu erschließen.

Vielen Dank für Ihre kontinuierliche Unterstützung. Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der IFC hat die Schweizer Regierung und der private Sektor in der Schweiz beim Abbau der Armut in aller Welt eine wichtige Rolle gespielt. Noch immer stehen wir aber vor vielen Herausforderungen. Und Ihre Unterstützung ist sehr wichtig, um die IFC in die Lage zu versetzen, Möglichkeiten in den Schwellenländern zu schaffen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lars H. Thunell', written in a cursive style.

**Lars H Thunell**  
IFC Vorsitzender und CEO

**Der Zugang zu privatem Kapital ist ein wesentlicher Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt. Der Zufluss privaten Kapitals in Entwicklungsländer hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Dennoch ist der Zugang zu Finanzierungsmitteln für die meisten Entwicklungsländer und insbesondere für die dortigen KMU nach wie vor ein großes Problem. Es muss also noch sehr viel getan werden, um das Geschäftsumfeld zu verbessern und privates Kapital für die Entwicklung des privaten Sektors in diesen Ländern zu mobilisieren.**

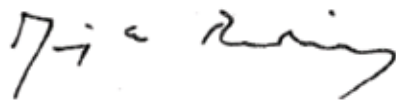


Die IFC und die Schweiz engagieren sich gemeinsam in der Förderung des privaten Sektors in Entwicklungsländern. Wir haben über die Jahre hinweg eine weitreichende Zusammenarbeit aufgebaut und die Wirksamkeit unserer Maßnahmen erhöht. Ein im Jahr 2003 unterzeichnetes Abkommen über eine strategische Partnerschaft bestätigt die Bedeutsamkeit unserer Kooperation und schafft eine Plattform für einen offenen Dialog zu zentralen politischen Fragen zwischen unseren oberen Führungsebenen. Außerdem ermöglicht sie innovative Ansätze für unsere partnerschaftlichen Aktivitäten.

In den letzten Jahren hat die IFC bedeutende Schritte zu einer Neuausrichtung ihrer Tätigkeit in sogenannten „Frontier Countries“, das heißt Risiko- und einkommensschwachen Ländern, unternommen. Für uns ist die IFC ein starker Partner bei der Förderung der Entwicklung des privaten Sektors in unseren Prioritätsländern in Zentralasien, dem Balkan, Subsahara-Afrika, Lateinamerika und der Mekong-Region. Diese Partnerschaft umfasst die Förderung von speziellen technischen Assistenzprogrammen zur Verbesserung des Geschäftsumfelds, von Koinvestitionen mit der IFC bei Investitionsprojekten, die KMU Zugang zu Kapital bieten, und die Bereitstellung von Treuhandmitteln zur Finanzierung bestimmter Entwicklungsbedürfnisse. Durch die Kooperation können wir unsere Kräfte bündeln sowie die Lasten und Risiken dieser Aktivitäten verteilen.

Neben der IFC ist der schweizerische Privatsektor ein wichtiger Investor. Finanzinstitute und Unternehmen aus der Schweiz beteiligen sich in Form von Investitionen, Konsortialkrediten, Beratungsleistungen und Ressourcenbeschaffung an IFC-Maßnahmen. Einige sehr ermutigende Erfolge wurden bereits erzielt. Doch wir sind uns auch bewusst, dass noch weit mehr getan werden kann, um die Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Privatsektor zu intensivieren.

Die Agenda für die Zukunft ist eine große Herausforderung. Wir freuen uns auf die Fortsetzung der produktiven Partnerschaft mit IFC zum Vorteil unserer Partnerländer.



**Jörg Al. Reding**

Leiter, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
SECO

### UNTERSTÜTZUNG DER SCHWEIZ FÜR DIE IFC

Die IFC ist ein wichtiger Umsetzungspartner für die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz. Das SECO und die IFC unterzeichneten im Jahr 2003 ein Memorandum of Understanding, das jährliche Treffen zur Prüfung der Zusammenarbeit, zur Erörterung strategischer Fragen und zur Festlegung der Prioritäten vorsieht. Der jährliche Beitrag der Schweiz an die IFC betrug im Jahr 2006 über 19 Millionen Dollar. Die Partnerschaft zwischen der Schweiz und der IFC bildet die Grundlage für die künftige Zusammenarbeit und gibt sowohl dem SECO als auch die IFC Gelegenheit, bei der Gestaltung und Umsetzung von Reformen und Transaktionen auf die Stärken des jeweils Anderen zurückgreifen zu können. Die Mitarbeiterstäbe des SECO und der IFC stehen bei der Gestaltung, Umsetzung und Überprüfung von Projekten, mit denen die Möglichkeiten für den privaten Sektor in Entwicklungsländern verbessert werden sollen, regelmäßig miteinander in Kontakt.



Die Schweiz und IFC kooperieren über mehrere Kanäle:

- **Initiativen zur Entwicklung des privaten Sektors:** Die Schweiz ist der bedeutendste Förderer einer Reihe von Initiativen zur Unterstützung einzelner Sektoren oder Maßnahmen, die zur Entwicklung des privaten Sektors beitragen.
- **Kofinanzierung von Beratungsdiensten:** Die Schweiz leistet größere Beiträge für IFC-Fazilitäten, die Beratungsleistungen anbieten und dabei den Schwerpunkt auf bestimmte Regionen oder Aspekte der Entwicklung legen.
- **Treuhandfonds-Aktivitäten:** Die Schweiz unterhält gemeinsam mit der IFC zwei Treuhandfonds, die die Fördermaßnahmen und -mittel gezielt auf bestimmte Entwicklungsbedürfnisse ausrichten.
- **Investitionen:** Schweizer Unternehmen und Finanzinstitute kooperieren außerdem direkt mit der IFC in privatwirtschaftlichen Unternehmen in Entwicklungsländern und fungieren als Co-Investoren für Mikrofinanzinstitute, andere Finanzintermediäre sowie Private-Equity- und Investmentfonds.

### Die Mitgliedschaft der Schweiz in IFC

Die Schweiz trat im Jahr 1992 der IFC bei. Sie hält 1.76 Prozent des Kapitals der IFC und ist einer der größeren Anteilseigner. Als Mitgliedsland wirkt die Schweiz an der Festlegung der Geschäftspolitik der IFC sowie an der Genehmigung der Investitionen mit. Die Verwaltungsbefugnisse liegen beim Gouverneursrat der IFC. Als Schweizer Gouverneur fungiert in der Regel der Wirtschaftsminister der Schweiz. Der Gouverneursrat der IFC delegiert die meisten Befugnisse an das 24-köpfige Direktorium.

Das Stimmrecht der Schweiz entspricht dem prozentualen Anteil am Eigenkapital der IFC. Die Schweiz hält folglich 1.74 Prozent der Gesamtstimmrechte. Der Schweizer Exekutivdirektor führt die Stimmrechtsgruppe an, welcher Aserbaidschan, Kirgisistan, Polen, Serbien, die Schweiz, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan angehören. Gemeinsam hält diese Gruppe 2.60 Prozent aller Gesamtstimmrechte.



**Strategische Bereiche der Partnerschaft.** Gemäß der Zielsetzung, in den Entwicklungsländern den Aufbau der Marktwirtschaft und ein kräftiges, nachhaltiges Wachstum zu fördern, unterstützt die Schweiz die IFC bei der Entwicklung des privaten Sektors und setzt dabei folgende Schwerpunkte:

1. **Verbesserung des Investitionsklimas** durch den Abbau von Hemmnissen und die Förderung von Reformen, um zusätzliche ausländische Direktinvestitionen in IFC-Partnerländer zu ermöglichen.
2. **Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen** durch Verbesserung der staatlichen Politik und Förderung von Reformprogrammen, Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln, Stärkung der institutionellen Kapazitäten von Finanzintermediären, Förderung der Entstehung von Leasing-, Factoring-, Hypothekar-, Versicherungs- und Mikrofinanzsystemen sowie Stärkung der Anbieter von Unternehmensdienstleistungen für KMU.
3. **Förderung der privaten Beteiligung an der Infrastruktur** durch Einbezug des privaten Sektors beim Ausbau des Zugangs zu grundlegender Infrastruktur und Verbesserung der Qualität und Zuverlässigkeit von Infrastrukturdienstleistungen in Entwicklungsländern.
4. **Ausrichtung der Unterstützung auf die Entwicklungsbedürfnisse: Treuhandfonds**, durch welche die IFC und ihre Partner auf unterschiedlichste Weise auf Entwicklungsbedürfnisse reagieren können.



**Mit Reformen zur Verbesserung des Investitionsklimas sollen gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Wettbewerb im privaten Sektor fördern, die Unternehmensführung verbessern, bürokratische Hemmnisse abbauen und den Zugang zu zentralen Finanz- und Infrastrukturdiensten verbessern.**

### Messung der Entwicklungswirkung

Die Erzielung positiver Entwicklungserfolge ist ein Kernpunkt des Auftrags von IFC. Die Messung der Wirkung von Projekten ist entscheidend—um einerseits IFC zu ermöglichen, Ergebnisse vorzuweisen, und um andererseits die Ergebnisse weiter zu verbessern. IFC misst die Wirkung ihrer Investitionen und Beratungsleistungen, indem sie vor Projektbeginn die erwarteten Entwicklungsergebnisse systematisch formuliert und sie während und nach Abschluss des Projektzyklus analysiert. Die auf diese Weise ermittelten Entwicklungsergebnisse finden sich überall in dieser Publikation wieder.

### VERBESSERUNG DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG IN OSTEUROPA UND ZENTRALASIEN

Das SECO stützt IFC-Projekte zur Verbesserung der Unternehmensführung in Aserbaidschan, Russland und der Ukraine mit Finanzmitteln aus. Diese Projekte beraten Unternehmen und Banken und arbeiten mit Regierungen sowie der Öffentlichkeit zusammen, um die Rolle und die Arbeitsweise von unabhängigen Vorständen zu verbessern, Musterdokumente wie Gründungsurkunden und Satzungen auszuarbeiten sowie Richtlinien und Praktiken für effektive Führungsstrukturen umzusetzen.

Geeignete Praktiken der Unternehmensführung helfen den Unternehmen in diesen Ländern, besseren Zugang zu Kapital zu erlangen, in finanzieller und betrieblicher Hinsicht erfolgreicher zu wirtschaften und Betrug zu verhindern. Die Programme haben:

- Kunden in der Ukraine geholfen, mehr als 886 Millionen Dollar an Finanzierungsmitteln zu erhalten.
- Klienten in Russland geholfen, rund 1,1 Milliarden Dollar an Investitionen anzuziehen.
- 10 der 13 IFC-Klientenbanken in Russland und der Ukraine bei der Berufung unabhängiger Vorstandsmitglieder unterstützt.
- Regierungen bei dem Entwurf von über 50 Gesetzen und Verordnungen zur Unternehmensführung beraten.
- Lehrkräfte geschult und zur Aufnahme von Fragen der Unternehmensführung in den Lehrplan von 75 Universitäten beigetragen.
- Hunderte von Journalisten geschult, damit diese fundiert über Fragen der Unternehmensführung berichten können.
- An der Ausarbeitung nationaler Bestimmungen zur Unternehmensführung in der Ukraine sowie von Vorschriften zur Unternehmensführung für die russische Zentralbank mitgewirkt.
- Eine Arbeitsgruppe eingerichtet und an der Ausarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Unternehmensführung in ukrainischen Banken mitgewirkt, welche die Nationalbank der Ukraine voraussichtlich noch im Jahr 2007 annehmen wird.
- Die Zentralbank von Aserbaidschan dabei unterstützt, die Richtlinien zur Unternehmensführung zu verbessern, am Entwurf eines Kodex zur Unternehmensführung mitgewirkt, der von zwei Aktiengesellschaften übernommen wurde, und Universitätskurse zur Unternehmensführung entwickelt, die von zwei Universitäten in den Diplomstudiengang aufgenommen wurden.



### EIN UNTERNEHMENSBERATER, DER MIT DEM WANDEL DER WIRTSCHAFT GEHT

*Die Schweiz hilft nicht nur den unmittelbaren Nutznießern der von ihr unterstützten Projekte, sondern trägt auch zum Aufbau von Kapazitäten unter den örtlichen IFC-Stäben bei. Diese wiederum nutzen diese Fähigkeiten, wenn sie am Markt aktiv werden.*

Olexiy Parkhomchuk war von 2002 bis 2005 für die IFC tätig und wirkte an der Formulierung von Grundsätzen der Unternehmensführung mit, die letztlich von der ukrainischen Wertpapierkommission übernommen wurden. Als Berater für Finanzmanagement bei PricewaterhouseCoopers unterstützt er heute Unternehmen bei der Erfüllung dieser Vorschriften. Eines Tages möchte er selbst Unternehmen führen. Im Rahmen seiner Tätigkeit bei der IFC erfuhr er vieles über den institutionellen Wandel. „Manchmal gehen Fachleute für Kunden zu schnell vor, doch große Unternehmen sind von großer Trägheit gekennzeichnet und lassen sich von Traditionen lähmen“, sagt er. „Eine Führungskraft muss wissen, wie man einen Mittelweg findet.“ Im heutigen Geschäftsumfeld sind diese Fähigkeiten sehr wichtig. Bei der IFC „lernte ich interessante Fachleute und sehr gute Mitarbeiter kennen, die in meinem Berufs- und Privatleben sehr viel bewirkt haben“, fügt Olexiy hinzu.

### Abbau von Administrativen Hürden für Unternehmen in Bosnien-Herzegowina

Das SECO leistet Beiträge zu den Beratungsdiensten der IFC in Südosteuropa sowie zu FIAS, einem Gemeinschaftsprogramm von IFC, MIGA und der Weltbank, das die Regierungen von Entwicklungs- und Transformationsländern berät, wie sie das Investitionsklima verbessern können, um ihre Attraktivität für in- und ausländische Investoren zu erhöhen.

Im Jahr 1997 unterstützte FIAS Bosnien-Herzegowina bei der Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Gesetz über ausländische Investitionen. Nach der Verabschiedung des Gesetzes im Jahr 1998 stieg der Wert der ausländischen Direktinvestitionen im Land von einem vernachlässigbaren Betrag im Jahr 1997 auf 500 Millionen Dollar im Jahr 2005. FIAS hat darüber hinaus die administrativen Hemmnisse für Unternehmen untersucht, was zu 12 Reformumsetzungsprojekten führte, durch die die Kosten der Geschäftstätigkeit in Bosnien-Herzegowina gesenkt werden sollten. Dadurch hat sich die Dauer des Registrierungsverfahrens für Unternehmen von 54 auf 5 Tage verkürzt und die Anzahl der für die Durchsetzung eines Vertrages erforderlichen Tage um 40 Prozent verringert.



### Vereinfachung der kommunalen Verordnungen in Lateinamerika

Das SECO unterstützt das IFC-Programm zur Vereinfachung kommunaler Verordnungen, durch das die Registrierung von Unternehmen in ausgewählten lateinamerikanischen Ländern (Bolivien, Peru und Nicaragua) erleichtert werden soll. Der Schwerpunkt liegt auf der Vereinfachung der Vorschriften und Verordnungen für Unternehmen auf subnationaler Ebene. Ausgangspunkt ist in der Regel ein Pilotprojekt im jeweiligen Land, das anschließend zu einem landesweiten Programm ausgeweitet wird.

Dieses Programm hat mittlerweile Projekte in 10 Städten und Gemeinden in diesen drei Ländern durchgeführt. Der Zeitaufwand für die Erlangung einer Betriebskonzession ist in diesen Städten und Gemeinden um durchschnittlich 94 Prozent von rund 52 Tagen auf 3 Tage verringert worden. Vor allem war die Reaktion des privaten Sektors auf die Initiative sehr positiv. Als Kleinunternehmer erkannten, dass das Verfahren vereinfacht worden war, registrierten sie ihre Unternehmen und gründeten in großer Zahl neue Unternehmen. Diese zehn Städte und Gemeinden verzeichneten nach den Reformen eine durchschnittliche Zunahme der konzessionierten Unternehmen um 378 Prozent, und das Programm trug zur Konzessionierung von bislang fast 18.000 Unternehmen in diesen drei Ländern bei. Gegenwärtig setzt IFC mit Unterstützung des SECO diese *National Plans for Municipal Simplification* in Peru (20 Städte und Gemeinden), Bolivien (5) und Nicaragua (5) um. Ergänzend fördert das SECO außerdem die *Municipal Scorecard*, eine Publikation, die Unternehmen und der Öffentlichkeit Informationen über die Effizienz der Vorschriften und Verordnungen für Unternehmen auf lokaler Ebene zur Verfügung stellt.

#### ERGEBNISSE DER REFORMEN ZUR VEREINFACHUNG KOMMUNALER VORSCHRIFTEN IN AUSGEWÄHLTEN STÄDTEN UND GEMEINDEN

	Verkürzung der Dauer bis zur Konzessionierung (%)	Zunahme der konzessionierten Unternehmen (%)
Bolivien (4 Städte und Gemeinden)	86	42
Nicaragua (Leon, Granada und Masaya)	81	278
Peru (Lima)	90	555
Peru (Arequipa, Ica)	98	636

Die Schweiz ist ein wichtiger Partner der IFC bei deren Bemühungen zur Entwicklung des KMU-Sektors in Entwicklungsländern. Dies spiegelt die gemeinsame Überzeugung wider, dass kleinere Unternehmen in zahlreichen Entwicklungsländern das Rückgrat der Wirtschaft bilden, der Beschäftigung Auftrieb geben und das Wachstum des privaten Sektors fördern. Die Arbeit konzentriert sich auf die Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungsmitteln für KMU, die Verbesserung des Geschäftsumfelds, in dem sie tätig sind, sowie darauf, örtlichen Zulieferern—in der Regel KMU—größere IFC-Investitionen zugänglich zu machen.



Der Gesamtbeitrag der Schweiz zu den KMU-Entwicklungsprogrammen der IFC belief sich per Juni 2006 auf 59.21 Millionen Dollar, was 8.4 Prozent des Gesamtvolumens der KMU-Entwicklungsprogramme entspricht. Schweizer Unternehmen und Institute statten darüber hinaus gemeinsam mit der IFC Banken und Leasing-Gesellschaften, die kleinere Unternehmen zu ihren Kunden zählen, mit Krediten und Kapital aus.

### ABBAU DER VORSCHRIFTENLAST IN ZENTRALASIEN

Die Schweiz finanziert IFC-Projekte in Tadschikistan und Usbekistan, die wichtige administrative und regulatorische Hemmnisse für KMU ermitteln und sich um deren Abbau bemühen. Diese Projekte sehen eine Zusammenarbeit mit den Regierungen, Verwaltungen und KMU vor, um das Bewusstsein zu schärfen für belastende Bestimmungen etwa zu Inspektionen und zur Ausstellung von Genehmigungen, und staatliche Stellen bei neuer Gesetze zu unterstützen, die das Geschäftsumfeld für KMU verbessern.

Wirkung. Diese Projekte haben zu einer erheblichen Verbesserung des Geschäftsumfelds für KMU in Tadschikistan und Usbekistan beigetragen. Die Projekte haben:

- Mehr als 2'413 Regierungs- und Verwaltungsbeamte beraten oder geschult.
- Dazu beigetragen, mehr als 280 Medienberichte zu erstellen, die über 65'000 Unternehmer und Vertreter der Öffentlichkeit über Gesetzesänderungen und andere Angelegenheiten informierten.
- Daran mitgewirkt, 14 neue Gesetze und Verordnungen zu erlassen, durch die sich das Geschäftsumfeld für KMU verbesserte.
- 36 staatliche Stellen zur Umsetzung politischer Veränderungen bewegt, die von den Projekten empfohlen wurden.
- Dazu beigetragen, die Übernahme von 122 Empfehlungen aus Befragungen von KMU zu gewährleisten.
- Dadurch konnten die direkten Kosten für den KMU-Sektor um annähernd 47 Millionen Dollar gesenkt werden.



### **Tadschikistan: Betriebsprüfungen optimieren**

Unternehmer in Tadschikistan wurden im Jahr 2005 durchschnittlich mehr als einem Dutzend Inspektionen unterzogen. Diese kosteten sie 7 Geschäftstage und 9 Prozent des Jahresgewinns, die für Bußgelder und inoffizielle Zahlungen aufgewendet werden mussten.

Daher organisierte das Projekt eine Reihe von Gesprächsrunden, zu denen alle beteiligten Seiten—Unternehmer, Wirtschaftsverbände, Prüfstellen, Regierungsvertreter und Geldgeber—an einen Tisch gebracht wurden, um einen partizipativen Reformansatz auszuarbeiten. Das Projekt arbeitete eng mit staatlichen Partnern zusammen, um ein Prüfungsgesetz und entsprechende Änderungen des tadschikischen Steuerrechts auszuarbeiten und durchzubringen. Das neue Gesetz begrenzt die Häufigkeit und Dauer von Prüfungen, legt eine amtliche Liste der Prüfungsorgane fest und verpflichtet die Prüfer zur Erstellung und Beachtung von Prüflisten, die auch öffentlich zugänglich gemacht werden. In Zusammenarbeit mit der Weltbank und der tadschikischen Regierung erstellte das Projekt darüber hinaus ein Anmeldeverzeichnis für Prüfungen, mit dessen Hilfe Unternehmern die Bestimmungen besser erfüllen und Verstößen vorbeugen können, indem ihnen Prüfungen vorab mitgeteilt und die Prüfungsschritte klar aufgelistet werden. Mehr als 125'000 Exemplare wurden gedruckt und an KMU verteilt.

### **Usbekistan: Reduzierung der Berichterstattungsvorschriften für KMU**

Eine jährliche Umfrage im KMU-Sektor ergab, dass usbekische Unternehmer verpflichtet waren, staatlichen Behörden Jahr für Jahr bis zu 174 verschiedene Unternehmensberichte vorzulegen.

Daraufhin wurde eine Strategie entwickelt, wie die durch so umfangreiche Berichterstattungspflichten verursachten Probleme in Zusammenarbeit mit Vertretern der Unternehmen sowie der Regierung und den Verwaltungen angegangen werden konnten. Es wurden staatliche Stellen unter anderem bei der Ausarbeitung eines Präsidialerlasses unterstützt, der die Einreichungspflicht auf nicht mehr als einmal pro Vierteljahr begrenzt. Aufsichtsbehörden können abgesehen von den üblichen Finanzberichten und Statistiken keine weiteren Unterlagen mehr verlangen. Durch den Erlass sparen die Unternehmen geschätzte 6.5 Millionen Dollar ein, die sie bislang für die Berichterstattung aufbringen mussten. Außerdem gewinnen die Unternehmer dadurch wertvolle Zeit, die sie nun für produktivere Tätigkeiten nutzen können, etwa das Wachstum und die Entwicklung ihrer Unternehmen.

## HILFE FÜR KLEINERE UNTERNEHMEN IN OSTASIEN UND DEM PAZIFIKRAUM

**Die Schweiz unterstützt die Beratungsdienste der IFC in Ostasien und dem Pazifikraum. Ziele der Programme sind die Verbesserung des Geschäftsumfelds, die Entwicklung des Finanzsektors, die Förderung von Managementkapazitäten sowie die Stärkung nachhaltiger Geschäftspraktiken in Sektoren, die für das Wirtschaftswachstum und den Armutsabbau von maßgeblicher Bedeutung sind, darunter der Tourismus, die Landwirtschaft und die Produktion von Bekleidung.**

In der Mekong-Region haben sich die Schweiz und die IFC gemeinsam für die Stärkung des Finanzsektors eingesetzt und dazu einzelne Finanzinstitute dabei unterstützt, den ärmsten Menschen in der Region mit Erfolg Finanzdienstleistungen anzubieten. In Indonesien lag der Schwerpunkt eines Großteils dieser Arbeit darauf, die Entwicklung des KMU-Sektors nach dem verheerenden Tsunami im Jahr 2004 zu unterstützen.



### **Schulung von Bankangestellten zur Verbesserung der Bankdienstleistungen in Vietnam**

Die IFC-Fazilität trug maßgeblich zum Aufbau des Bank Training Centers bei, das jungen vietnamesischen Geschäftsbanken hilft, ihre Finanzdienstleistungen vor allem den KMU professioneller und effizienter zur Verfügung zu stellen. Um Schulungen entsprechend den internationalen Best Practices zu erschwinglichen Preisen anbieten zu können, die noch dazu speziell auf die örtlichen Bedürfnisse zugeschnitten waren, stifteten neun der fortschrittlichsten vietnamesischen Geschäftsbanken im Jahr 2001 jeweils 10'000 Dollar als Startkapital für das Center. Die IFC wirkte an der Ausgestaltung und Vermarktung der Kurse, der Ausbildung eines Stabes lokaler Schulungsleiter und der Entwicklung von Managementkapazitäten mit. In den ersten vier Jahren seines Bestehens erreichte das Center mit 300 Kursen rund 7'000 Kursteilnehmer. Eine unabhängige Evaluation vom Juni 2005 ergab, dass zwischen diesen Fortbildungs- und Beratungsangeboten sowie der Rentabilität und dem Wachstum der Banken ein deutlicher positiver Zusammenhang besteht.

### **Verbesserung des Zugangs zu Krediten für KMU in Indonesien**

Seit dem Jahr 2005 arbeiten das Schweizer Hilfswerk Swisscontact und die IFC zusammen, um den Zugang zu Finanzmitteln für Kleinunternehmen in Indonesien zu verbessern. KMU in Indonesien hatten lange Zeit damit zu kämpfen, dass der Großteil der Finanzmittel, die von Banken zur Verfügung gestellt werden, zur Deckung des Betriebskapitalbedarfs anstatt zur Unterstützung langfristiger Investitionen dienen und Bankkredite hauptsächlich Großunternehmen gewährt werden. Um diese Probleme anzugehen, lancierten Swisscontact und die IFC das Projekt *Promoting Enterprise Access to Credit* (PEAC), das derzeit in Jakarta und auf der Insel Java aktiv tätig ist. Die Ausweitung des Projekts auf Süd-Sulawesi, Ost-Kalimantan und Bali ist ebenfalls geplant. Das PEAC hilft Unternehmen, Zugang zu Finanzmitteln zu erhalten. Dazu werden nachhaltige kommerzielle Betriebe gegründet, die lokale Unternehmensberater zur Zusammenarbeit mit Finanzinstituten wie Geschäfts- und Gemeinschaftsbanken ermuntert. Das PEAC unterstützt darüber hinaus KMU bei der Beantragung von Krediten und stellt Banken Kreditlinien zur Weitervergabe von Krediten zur Verfügung. Das Institut erhält dabei die volle Unterstützung von der Bank Indonesia sowie von regionalen und örtlichen Banken und örtlichen Verwaltungen. IFC und Swisscontact fördern diese Maßnahmen ferner durch die Bereitstellung von Beratungsdiensten zur Entwicklung von Curricula, über den Aufbau von Netzwerken mit Banken, durch Werbung und Leistungskontrolle. Das PEAC-Projekt auf Java hat über Anbieter von Unternehmensberatung bereits Kredite über 1.4 Milliarden Rupien an kleinere Unternehmen ermöglicht, und für andere Projektstandorte werden ähnliche Ergebnisse erwartet.

## AUFBAU EINES LEASINGSYSTEMS

**Mit Hilfe von Finanzierungsmitteln der Schweiz ist es der IFC gelungen, in einer Reihe von Partnerländern ein Leasingsystem aufzubauen, durch das sich den KMU flexible Expansionsmöglichkeiten eröffnen.**

Leasing ist eine wirkungsvolle Finanzierungsmöglichkeit für kleinere Unternehmen, die sich den Kauf neuer Ausrüstung entweder nicht leisten können oder die Kriterien von Banken für die Vergabe von Krediten zur Finanzierung des Kaufs nicht erfüllen. Die von der Schweiz finanzierte IFC-Fazilität in Aserbaidschan und Zentralasien hat zu einer zügigen Zunahme des Leasing geführt. Ähnliche Ergebnisse werden für Tansania und andere ostafrikanische Länder erwartet.



### Förderung des Leasing in Aserbaidschan und Zentralasien

Das SECO und die IFC arbeiten in der Region seit dem Jahr 2001 gemeinsam an einer Reform des Leasing. Die bisherigen Erfolge sind beeindruckend: Das Leasing-Programm für Aserbaidschan und Zentralasien nahm im Jahr 2005 die Arbeit auf und stützte sich dabei auf die Erfolge anderer Projekte in Zentralasien, die bereits von der Schweiz finanziert worden waren. Das Programm hat Leasing bereits als Alternativform der mittelfristigen Finanzierung eingeführt und zur Steigerung des Leasingvolumens ansässigen Finanzinstitute beigetragen. Es arbeitet nun mit privaten Finanzinstituten zusammen, um diese zu Themen wie Leasingstandards zu schulen und den Zugang zu Ausrüstung für KMU zu verbessern.

In Aserbaidschan konnte mit Hilfe des vom SECO finanzierten Projekts der Gesamtwert der Leasingfinanzierungen von 2.1 Millionen Dollar im Jahr 2002 auf 70 Millionen Dollar im Jahr 2006 gesteigert, die Zahl der aktiven Marktteilnehmer verdreifacht und die Zahl der Leasingtransaktionen von 64 auf 745 erhöht werden.

#### In Zentralasien insgesamt haben die von der Schweiz finanzierten Projekte zur Förderung des Leasing:

- Beratungsleistungen für über 3'300 Unternehmen und Organisationen bereit gestellt.
- Fortbildungen für mehr als 700 Regierungs- und Verwaltungsbeamte durchgeführt.
- Die Ausarbeitung von 56 neuen Gesetzen / Verordnungen das Leasing betreffend unterstützt oder an deren Ausarbeitung mitgewirkt, von denen bislang 30 verabschiedet wurden.
- Zum Anstieg des Leasingmarkts um mehr als 159 Millionen Dollar und zur Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die Leasingleistungen anbieten, von 29 auf 90 beigetragen.

### Aufbau des Leasing in Tansania

Das SECO hat ein Leasing-Projekt der IFC in Tansania unterstützt, das den Abbau von gesetzlichen, steuerlichen und administrativen Hemmnissen anstrebt, die das Wachstum der Branche beeinträchtigen. Das im Jahr 2005 ins Leben gerufene Projekt hat einen Entwurf eines Leasinggesetzes ausgearbeitet und der Regierung Änderungen des Steuerrechts vorgeschlagen. Es hat darüber hinaus spezielle Fortbildungen für Leasinggeber, Leasingnehmer, Regierungs- und Verwaltungsbeamte und KMU sowie eine öffentliche Informationskampagne zum Thema Leasing durchgeführt. Das SECO hilft durch dieses Projekt, die Beziehungen zwischen kleineren Unternehmen, Ausrüstungsherstellern und Finanzinstituten zu verbessern und ist außerdem mit dem Aufbau eines nationalen Leasingverbandes befasst.

## **VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZU FINANZMITTELN FÜR KMU**

**Die Schweiz zählt zu den größten Geldgebern für die Finanzmarkt-Beratungsdienste der IFC, mit deren Hilfe Banken und spezialisierte Finanzinstitute ihre Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit verbessern und ihre Kapazitäten zur Bereitstellung von Finanzdienstleistungen für KMU stärken können. Darüberhinaus hat das SECO über den für Investitionen zuständigen *Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM)* gemeinsam mit der IFC in Private-Equity-Fonds investiert, die KMU unterstützen, darunter beispielsweise der Maghreb Invest Private Equity Fund.**

Durch diese Arbeit trägt die Schweiz dazu bei, die erforderlichen Bedingungen zu schaffen, um KMU einen umfassenderen Zugang zu Finanzmitteln zu bieten. Zugleich werden die Gründung neuer Leasing-, Factoring-, und Mikrofinanzinstitute sowie die Fort- und Weiterbildung von deren Management und Belegschaft gefördert.

## **FÖRDERUNG DER KMU-FINANZIERUNG IN AFRIKA**

### **Unterstützung des Maghreb Invest Private Equity Fund**

Die Schweiz und die IFC sind wichtige Förderer des Maghreb Invest Private Equity Fund, der Kapitalbeteiligungen an kleinen und mittelständischen Unternehmen einget, um deren Expansion und Diversifizierung zu unterstützen. Der Fonds wurde im Jahr 2000 eingerichtet und wird von Tuninvest Investments, einem unabhängigen tunesischen Finanzdienstleistungsunternehmen, verwaltet.

Der Fonds hat mehr als 18.2 Millionen Dollar in 12 Unternehmen investiert, unter anderem in Medis, das erste Unternehmen, welches generische sterile Produkte in Tunesien auf den Markt brachte. Die Finanzierungsmittel halfen Medis bei der Firmengründung und der Restrukturierung der Bilanz, der Anwerbung erfahrener Führungskräfte, der Umsetzung eines Anreizsystems im Personalwesen und der Optimierung der Marketing- und Vertriebsstrategie. Dank der Unterstützung durch den Fonds stieg der Umsatz von Medis von 2.6 Millionen Dollar im Jahr 2001 auf 10 Millionen Dollar im Jahr 2005, während sich der Gewinn von einem Nettoverlust von 1 Million Dollar auf einen Reingewinn von 2.4 Millionen Dollar erhöhte.

### **Förderung der KMU-Initiative in Mosambik**

Auf Wunsch der Regierung Mosambiks und mit Finanzierungsmitteln aus der Schweiz und Finnland beteiligt sich die IFC seit dem Jahr 2004 an einem Pilotprojekt zum Aufbau der „fehlenden Mitte“ der mosambikanischen Wirtschaft: der kleinen und mittelständischen Unternehmen. Ziel dieser Initiative ist der Aufbau eines Portfolios von lebensfähigen Unternehmen, die durch die Steigerung ihrer Betriebs- und Finanzergebnisse in den kommenden fünf Jahren das Interesse neuer Anleger für KMU in dem Land wecken sollen.

Ein Unternehmen, dem diese Initiative zugute kam, ist Spectrum Graphics Limited, ein Dienstleister für Prepress-Design und Druck, der hochwertige Büromaterialien sowie Werbe- und Lernmittel entwickelt und produziert. Spectrum Graphics wurde im Jahr 1998 von zwei Unternehmerinnen gegründet, die zunächst nur ein paar gebrauchte Druckpressen aus dem Ausland hatten, und zählt heute mit fast 60 Mitarbeitern zu den führenden Druckereiunternehmen in Mosambik. Im Jahr 2005 investierte die IFC 700'000 Dollar beteiligungsähnliches Kapital in die Firma und stellte einen Kredit über 70'000 Dollar zur Modernisierung des Abrechnungswesens und zur Fortbildung der Marketing-Mitarbeiter bereit. Darüber hinaus unterstützte die IFC eine Machbarkeitsstudie und beriet das Unternehmen zu Fragen der finanziellen Strukturierung und Kostenrechnung. Durch diese Investition konnte das Unternehmen die Anlagen und Druckkapazitäten erweitern, um den örtlichen Markt zu bedienen.



**Die Schweiz fördert aktiv die private Beteiligung an der Infrastruktur. Sie unterstützt dazu die Arbeit der IFC auf diesem Gebiet und investiert zusätzlich zur IFC in Fonds wie den African Infrastructure Fund. Diese Aktivitäten helfen den Menschen in Entwicklungsländern, indem sie den Zugang zu grundlegender Infrastruktur ausweiten sowie die Qualität und Zuverlässigkeit von Infrastrukturdienstleistungen verbessern.**

#### **Unterstützung des African Infrastructure Fund**

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 hat der African Infrastructure Fund 346 Millionen Dollar für 15 Investitionen in Afrika bereit gestellt. Mehr als 70 Prozent dieser Investitionen fließen in grundlegende Infrastruktur, unter anderem in Sektoren, die entscheidend für die Entwicklung Afrikas sind: vor allem Häfen, Telekommunikation, Verkehrssysteme und grundlegende Versorgungsdienste etwa für Strom und Wasser. Die Schweiz unterstützt den Fonds gemeinsam mit einer Reihe von Investoren, darunter die IFC und die Afrikanische Entwicklungsbank.

Ein Unternehmen im Portfolio des Fonds ist Celtel, das in ganz Afrika zuverlässige, kostengünstige Mobilfunkdienste anbietet. Die Telekommunikationsinfrastruktur von Celtel führte in zahlreichen Märkten, die das Unternehmen betrat, zur Liberalisierung und erleichterte die Kommunikation in Afrika unter Umgehung der überaus hohen Kosten, die durch die Verlegung von Überlandleitungen oder die Nutzung ausländischer Infrastruktur angefallen wären. Millionen von Afrikanern haben dadurch (häufig zum ersten Mal überhaupt) Zugang zu effektiven Kommunikationssystemen erhalten, auch in ländlichen Gegenden. Celtel hat darüber hinaus Schulen und Gesundheitszentren modernisiert, Stipendien bereit gestellt, Programme für Sportler und Behinderte gefördert, den *Africa Education Journalism Award* als Sponsor unterstützt und gemeinsam mit der IFC Maßnahmen ergriffen, um eine beispielhafte Unternehmenspolitik in Sachen HIV/AIDS einzuführen.



## 4. AUSRICHTUNG DER UNTERSTÜTZUNG AUF DIE ENTWICKLUNGSBEDÜRFNISSE: TREUHANDFONDS

Im Jahr 1989 konnte dank Schweizer Mitteln das *Technical Assistance Trust Fund Program* aufgelegt werden. Im Rahmen dieses Programms finanziert die Schweiz Sektorspezialisten—von denen jeder Zweite die schweizerische Staatsbürgerschaft haben muss—zur Erleichterung oder Ergänzung von Investitionen der IFC.

Die Schweiz unterhält bei der IFC zwei Treuhandfonds für Berater:

- *Der Swiss/IFC Technical Assistance Trust Fund for Developing Countries* finanziert Beratungsdienstleistungen in: Ägypten, Bolivien, Burkina Faso, China, Ghana, Honduras, Indien, Indonesien, Jordanien, Marokko, Mosambik, Nicaragua, Peru, Südafrika, Tansania, Tunesien und Vietnam.
- *Der Swiss/IFC Technical Assistance Trust Fund for Eastern Europe* finanziert Beratungsprojekte in Mittel- und Osteuropa, vorrangig in Albanien, Aserbaidschan, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kirgisistan, der ehem. Jug. Rep. Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Russland, Serbien (mit Kosovo), Tadschikistan, der Ukraine, Usbekistan und der Südkaukasusregion.

Durch diese Treuhandfonds trägt die Schweiz in erheblichem Maße dazu bei, dass die IFC ihren Entwicklungsauftrag erfüllen kann. Vom SECO finanzierte Berater haben an Schulungen oder dem Kapazitätsaufbau für Unternehmen mitgewirkt, Branchenstudien durchgeführt und Investitionsmöglichkeiten ermittelt, staatliche Reformprozesse unterstützt und Hilfe bei Privatisierungsvorhaben gewährt.



### Deckung des Wohnraumbedarfs in Zentralasien

Mit Hilfe ihres Treuhandfonds bei der IFC finanzierte die Schweiz eine von örtlichen Beratern durchgeführte Studie, mit der die aktuelle Angebots- und Nachfragesituation bei Wohnraum in Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan untersucht werden sollte. Ein weiteres Ziel war die Ermittlung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Lücken zur Wohnraumfinanzierung in diesen Ländern. Die erste Phase des Projekts wurde im Jahr 2006 abgeschlossen und resultierte in einem umfassenden Untersuchungsbericht über Lücken, die am Hypothekenmarkt für Wohnimmobilien in der Region herrschten, sowie über gesetzliche und aufsichtsrechtliche Hemmnisse, die die Entwicklung dieses Markts beeinträchtigen. Das Projekt arbeitete darüber hinaus spezielle Aktionspläne mit den erforderlichen Maßnahmen zur weiteren Entwicklung eines Hypothekenmarkts für Wohnimmobilien aus, die in jedem Projektland Regierungsvertretern und anderen Interessengruppen vorgelegt wurden. Außerdem wirkte das Projekt in Usbekistan maßgeblich am Entwurf und der Verabschiedung eines Hypothekengesetzes mit, das im Oktober 2006 in Kraft trat. In Kirgisistan und Usbekistan spielte das Projekt ferner eine tragende Rolle bei der Förderung des Wandels. Dort gelang es, die örtlichen Behörden zu einer Senkung der Transaktionskosten für Immobilienkäufer und -verkäufer zu bewegen. In der zweiten Projektphase werden die jeweiligen Empfehlungen umgesetzt, um so in Zentralasien den Zugang zu Immobilienfinanzierungen zu verbessern.



### **Entwicklung des Hypothekenmarkts in Ghana**

Mit Unterstützung durch das SECO fördert die IFC die Entwicklung des ghanaischen Hypothekenmarkts hin zu einem wettbewerbsfähigen, effizienten und nach modernen Marktprinzipien und -praktiken operierenden Markt. In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2005 eine Studie durchgeführt, um die Rahmenbedingungen für Hypothekendarlehen im Lande zu untersuchen. Die Studie verdeutlichte, dass eine Neugestaltung des ghanaischen Systems notwendig war, um angemessen auf gefährdete Hypothekendarlehen reagieren zu können. Dank der Finanzierungsmittel des SECO konnte ein rechtskundiges Team aus ghanaischen und internationalen Experten gebildet werden, das an der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes zur Modernisierung und Optimierung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit gefährdeten Hypothekendarlehen mitwirkte. Das Projekt unterstützt den Abbau gesetzlicher Hemmnisse für den Hypothekensektor in Ghana und stellt einen auf Best Practices beruhenden rechtlichen Rahmen für die Schaffung, die Eintragung, das Wirksamwerden und die Durchsetzung von Sicherungsrechten in dem Land bereit. Das Projekt sollte unter anderem bewirken, dass der Bereich der Wohnimmobilienfinanzierung Impulse erhält, Monopolstrukturen aufgebrochen werden, der Wettbewerb unter den Banken zunimmt, neue Bankprodukte und eine neue Art von Anlagen für institutionelle Anleger entwickelt werden und die Wohneigentumsquote in Ghana steigt.

### BEANTRAGUNG VON FINANZIERUNGSMITTELN

Die IFC bietet eine Vielzahl von Finanzprodukten für Projekte an, die dem privaten Sektor in Entwicklungsländern zugute kommen. Um Finanzmittel der IFC beantragen zu können, muss ein Projekt:

- In einem Entwicklungsland ansässig sein, das zugleich Mitglied der IFC ist.
- Den privaten Sektor betreffen.
- Fachlich solide sein.
- Gute Aussichten haben, rentabel zu werden.
- Der örtlichen Gemeinschaft zugute kommen.
- Die Umweltschutz- und Sozialstandards der IFC und des Empfängerlandes erfüllen.

### Einreichung von Investitionsvorschlägen

Es gibt kein Standardformular zur Beantragung von IFC-Finanzierungsmitteln. Interessenten, die ein neues Unternehmen gründen oder mit einem bestehenden Unternehmen expandieren wollen, können direkt auf die IFC zugehen und ihr einen Vorschlag unterbreiten. Nach diesem Erstkontakt und einer vorläufigen Prüfung kann die IFC eine detaillierte Machbarkeitsstudie oder einen Geschäftsplan anfordern, um über eine eingehendere Beurteilung des Projekt zu entscheiden. Ein Projektvorschlag kann einer Branchenabteilung der IFC oder einem IFC-Büro vor Ort vorgelegt werden. Um herauszufinden, wo Sie einen Vorschlag einreichen können, besuchen Sie die Website [www.ifc.org](http://www.ifc.org). Dort erfahren Sie mehr über die Organisationsstruktur der IFC und die IFC-Büros in den verschiedenen Ländern zu erfahren.

Das Portfolio der IFC umfasste 428 Millionen Dollar an Kapitalbeteiligungen und 255 Millionen Dollar an Krediten von Schweizer Firmen und Geldgebern (Stand: Juni 2006). Nachfolgend einige Beispiele für die Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer privaten Sektor und der IFC:

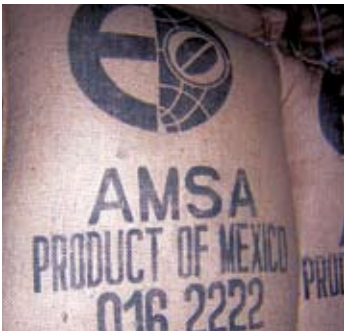
#### GRÜNDUNG EINES MODERNEN WERTPAPIERHAUSES IN CHINA MIT UBS

Nach einer gemeinsamen Prüfung der Möglichkeiten zur Reform des chinesischen Wertpapiersektors wirkten die UBS und IFC gemeinsam mit örtlichen Partnern an der Umstrukturierung eines staatseigenen Wertpapierhauses in China mit. Hierbei handelt es sich um eine bislang einmalige Umstrukturierung im chinesischen Wertpapiersektor. Das neue Wertpapierhaus, UBS Securities Co., Limited, wird aus den umstrukturierten Unternehmensteilen der Beijing Securities Co., Ltd. hervorgehen. Mit der Gemeinschaftsinvestition von UBS und IFC hat China ausländischen Investoren erstmals eine direkte Beteiligung an einem voll konzessionierten chinesischen Wertpapierhaus gestattet. Die UBS erhielt die Kontrolle über die Geschäftsführung des neuen Unternehmens—ebenfalls bislang einmalig für China. Das Ziel ist die Gründung eines modernen Wertpapierhauses, das nach den höchsten internationalen Standards geleitet wird. Die Transaktion besitzt das Potenzial, zu einer rascheren Entwicklung der noch jungen Kapitalmärkte in China beizutragen und zugleich das erklärte Ziel der chinesischen Politik zu unterstützen, die Abhängigkeit vom Bankensystem zu reduzieren und den Kapitalmärkten bei der Preisbildung und Zuteilung von Kapital eine größere Bedeutung beizumessen.

**„UBS freut sich sehr über die Partnerschaft mit der IFC und China. UBS Securities ist eine hervorragende Chance für die UBS und ihre Partner, frühzeitig Zugang zum wachstumsstarken chinesischen Markt zu erlangen, und bietet der IFC zugleich die Möglichkeit, an einer wichtigen Initiative zur Wirtschaftsreform mitzuwirken.“**

**Peter Wuffli**

Ehemaliger Chief Executive Officer UBS AG



## KOOPERATION MIT DEM PRIVATEN SEKTOR ZUR VERBESSERUNG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE IN DER KAFFEEPRODUKTION

Eine Partnerschaft zwischen dem schweizerischen Nestlé-Konzern, der IFC, der Rainforest Alliance und der ECOM Agorindustrial Corp. Ltd. kommt kleinen Kaffeebauern in Mittelamerika und Mexiko zugute. Das Projekt unterstützt 8'000 Kaffeebauern in den ärmeren, ländlicheren Gegenden Costa Ricas, El Salvadors, Guatemalas, Honduras, Nicaraguas und Süd-Mexikos bei der Verbesserung der Landbaumethoden sowie der Umweltschutz- und Sozialstandards ihrer Betriebe. Das Projekt wird außerdem die Betriebskosten reduzieren und die Produktivität erhöhen, so dass die Qualität von Bio-Kaffee verbessert und die Risiken gemindert werden. Daraus werden eine höhere Rentabilität und höhere Preise auf dem Weltmarkt für Kaffee resultieren. Das Projekt wird außerdem eine Wertschöpfungskette für die künftige Produktion schaffen, so dass Nestlé und ECOM von höheren Umsätzen mit höherwertigem Kaffee profitieren werden. Es besteht die Möglichkeit, dieses Projekt in anderen Kaffee produzierenden Ländern durch die Finanzintermediäre der IFC zu replizieren und erheblich auszuweiten.

***„Nestlé engagiert sich in erheblichem Maße für die nachhaltige Entwicklung und eine nachhaltige Landwirtschaft, auch in der Kaffee-Erzeugung. Wir sind überzeugt, dass Partner wie die IFC und ECOM überaus wichtig sind, denn ihnen kommt eine entscheidende Bedeutung zu, wenn es darum geht, zu demonstrieren, dass ein solcher nachhaltiger Ansatz unabdingbar ist.“***

**Patrick Leheup**

Leiter Rohstoffeinkauf, Geschäftseinheit Kaffee & Getränke  
NESTLÉ AG

***„Für ECOM ist die Förderung nachhaltiger Methoden in der Landwirtschaft ein zentrales strategisches Ziel, vor allem in Entwicklungsländern, in denen wir einen Großteil unserer Geschäftstätigkeit ausüben. Wir sind stolz darauf, mit Nestlé und der IFC an diesem Projekt mitzuwirken.“***

**Ramon M. Esteve III**

Verwaltungsrat ECOM, Schweiz

## **BETEILIGUNG AN KONSORTIALKREDITEN**

Über das Programm für Konsortialkredite bietet die IFC Geschäftsbanken und anderen Finanzinstituten die Möglichkeit, Kredite an IFC-finanzierte Projekte zu vergeben, die für sie andernfalls nicht in Frage kommen würden.

Die Finanzinstitute tragen das kommerzielle Kreditrisiko der Projekte in vollem Umfang mit, während die IFC offizieller Kreditgeber bleibt. Banken und Finanzinstitute, die sich an den B-Krediten der IFC beteiligen, profitieren von den Vorteilen, welche die IFC als multilaterale Entwicklungsorganisation genießt, darunter der Zugang zu Devisen als bevorrechtigter Gläubiger im Falle einer Fremdwährungskrise im betreffenden Land. Gegebenenfalls sind die mitwirkenden Banken außerdem von obligatorischen Rückstellungen für Länderrisiken befreit. Um weitere Informationen zu erhalten, besuchen Sie die Website <http://www.ifc.org/ifcext/treasury.nsf/Content/SyndicationandResourceMobilization>.

## **BELIEFERUNG VON IFC-FINANZIERTEN PROJEKTEN MIT WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN (BESCHAFFUNGSWESEN)**

Anbieter von Investitionsgütern, die den von der IFC finanzierten Projekten Ausrüstung und andere Waren bereit stellen möchten, werden gebeten, auf der nachfolgend angegebenen Website nach Informationen über die für sie interessanten Projekte zu recherchieren. Eine Zusammenfassung der Projektinformationen wird der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, bevor das Direktorium der IFC diese Projekte prüft: <http://www.ifc.org/projects/recentdocuments>

Die IFC befolgt die Einkaufsrichtlinien der Weltbank-Gruppe. Wenn keine Rahmenverträge bestehen, dürfen geringwertige Anschaffungen ohne offizielle Ausschreibung getätigt werden. Für alle anderen Käufe und Anschaffungen durch die Weltbank-Gruppe wird nach Möglichkeit ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt. Informationen der Weltbank-Gruppe zu Ausschreibungen und der Einholung von Angeboten mit einem Wert von über 200'000 Dollar sind auf der folgenden Website zu finden: <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/PROJECTS>

## **KONSULENTENDIENSTLEISTUNGEN FÜR IFC-FINANZIERTER PROJEKTE**

Die IFC unterstützt die Entwicklung des privaten Sektors durch Investitionen und die Bereitstellung von Beratungsdiensten, die die Entwicklung kleinerer Unternehmen fördern.

Das Treuhandfonds-Programm der IFC beinhaltet eine Reihe von Geber-Treuhandfonds, die Finanzmittel für kurzfristige, einmalige Beratungsprojekte bereit stellen, die von externen Beratern durchgeführt werden. Über diese Treuhandfonds kann die IFC integrierte Lösungen anbieten, die kommerzielle Investitionen mit von den Gebern unterstützten Beratungsdiensten kombinieren. Darüber hinaus stoßen sie die Entwicklung innovativer Geschäftsansätze an und machen Pilotprojekte möglich, die sich häufig zu langfristigen Beratungsdienstinitiativen entwickeln. Die Schweiz unterhält bei der IFC zwei Treuhandfonds für Berater.

Schweizerische Berater können zusätzliche Beratungsprojekte vorschlagen, die daraufhin von der IFC geprüft werden. Informationen über Beratungsmöglichkeiten sind auf [www.dgmarket.com](http://www.dgmarket.com) und [www.dgmarket.com](http://www.dgmarket.com) zu finden. Berater können sich darüber hinaus auf <http://worldbank.org/econsult> registrieren.



Von 2001 bis 2006 erhielten Schweizer Firmen über die schweizerischen Treuhandfonds den Zuschlag für 28 Verträge.

*„Den ersten Auftrag über den schweizerischen Treuhandfonds bei der IFC erhielten wir im Jahr 2002. Seitdem haben wir an zwei weiteren Projekten mitgewirkt. Bei einem größeren Projekt ging es um die Entwicklung von Risikolösungen auf Basis von Best Practices für die Sacombank, eine der führenden Privatbanken in Vietnam... Wir gestalteten die Organisation um und überarbeiteten das Risikomanagement-Rahmenwerk für fast alle für die Bank relevanten Risikotypen. Es war faszinierend zu sehen, wie sehr sich die Bank darum bemühte, die modernen Risikolösungen aus unserem Land umzusetzen und eine solide Basis für ihre ehrgeizigen Wachstumsstrategien zu schaffen. Die Erfolgsbilanz, die die Bank seitdem vorweisen kann, ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass die Schweiz mit diesem Projekt eine kluge Investition getätigt hat!“*

**Christian Meier**

Risk Consulting Group

*„Nach dem erfolgreichen Washington-Besuch einer Schweizer Delegation unter der Führung des SECO erhielt die STUCKY SA erstmals den Zuschlag für einen Vertrag mit der IFC. Seitens STUCKY besteht großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der IFC und ihren Klienten, da unser Unternehmen auf diese Weise ein viel besseres Verständnis für all die gesetzlichen und finanziellen Mechanismen entwickeln kann, die mit der Projektentwicklung zusammenhängen. Im Gegenzug kann die IFC von unserer 80-jährigen Erfahrung mit dem Bau von Infrastruktur und der Stromerzeugung profitieren. Zwischen STUCKY, IFC und ihren Klienten entstand eine sehr gute Zusammenarbeit, deren Ziele die Verbesserung der Projekte sowie die Minderung der künftigen Risiken für die Kreditgeber wie auch für die Kreditnehmer sind.“*

**Antoine Dubas**

STUCKY SA

**FÜR DIE IFC ARBEITEN – KARRIERECHANCEN FÜR SCHWEIZER STAATSBÜRGER**  
**Die IFC ist laufend auf der Suche nach qualifizierten Kandidaten, die uns mit ihren Fähigkeiten bei unserer facettenreichen Tätigkeit unterstützen können.**



**Patrick Luternauer**  
Senior Operations Manager

„Die IFC ist eine Organisation, der Fachleute mit unterschiedlichem Hintergrund angehören, die jedoch alle die gleiche hohe Kompetenz und das gleiche große Engagement für die Entwicklung des privaten Sektors in Schwellenländern mitbringen. Ich möchte Fachleute aus der Schweiz, die diese Merkmale unserer Organisation wertschätzen, dazu aufrufen, sich die weltweiten Karrierechancen bei IFC näher anzusehen. Ich würde mich freuen, mehr Schweizer in dieser wahrhaft multinationalen Organisation begrüßen zu dürfen.“

Patrick Luternauer begann 2003 im Moskauer Büro der IFC. Er beaufsichtigt die Beratungsdienste der IFC an den Finanzmärkten in Osteuropa und Zentralasien. Zuvor war er 12 Jahre für die Credit Suisse und American International Group in Europa und Asien tätig. Er besitzt einen Abschluss in Rechtswissenschaften der Universität St. Gallen sowie einen MBA vom IMD in Lausanne.



**Veronique Gubser**  
Principal Counsel

„Eine Tätigkeit bei der IFC ist aus unterschiedlichsten Gründen etwas Besonderes. Ein Grund ist der multikulturelle, engagierte und hochmotivierte Mitarbeiterstab. Die Arbeit mit privatwirtschaftlichen Unternehmen in einer Vielzahl von Schwellenländern kann eine große Herausforderung, aber auch sehr befriedigend sein. Wer sich für komparative Rechtswissenschaften und für die Entwicklung des privaten Sektors interessiert, sollte zweifelsfrei über eine Tätigkeit bei der IFC nachdenken.“

Veronique Gubser kam im Jahr 2000 als Transaktionsanwältin zur IFC und ist derzeit schwerpunktmäßig mit den Bereichen Infrastruktur und Agrargeschäft befasst. Zuvor war sie als Rechtsanwältin sechs Jahre bei Chadbourne & Parke LLP in New York sowie fünf Jahre lang in Zürich mit Fachgebiet Schweizer Recht tätig. Sie hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften der Universität Zürich sowie ein Masters-Diplom in Recht der University of California in Berkeley und ist in New York und Zürich als Rechtsanwältin zugelassen.



**Martin Reto Bühler**  
Principal Insurance Officer

„Wenn man ein Teil der Welt sein kann, etwas bewirken und in einem interessanten, multikulturellen Umfeld wie keinem zweiten arbeiten und sich zugleich seine grundlegenden Überzeugungen, seine Integrität und seine Aufgeschlossenheit bewahren möchte, dann ist die IFC der richtige Ort. Durch ihren Auftrag, nachhaltige Entwicklungsarbeit mit einem soliden, erfolgreichen Geschäft zu kombinieren, bietet sie ein facettenreiches, einzigartiges Arbeitsumfeld.“

Martin Reto Bühler kam im Jahr 2005 als Principal Insurance Officer zur IFC. Er ist zuständig für den asiatischen Markt und befasst sich mit Investitionen der IFC, die einen Bezug zu Versicherungen haben. Nach Erlangung seiner beruflichen Qualifikation als zugelassener Versicherungsspezialist in der Schweiz war er 26 Jahre für die Winterthur Versicherung, Jauch & Huebner sowie Zurich Financial Services tätig.

Weitere Informationen über Karrierechancen bei der IFC finden Sie auf:  
<http://www.ifc.org/careers/>



## DANKSAGUNGEN

**Wir möchten uns bei den folgenden IFC Kollegen für Ihre Hilfe bei der Vorbereitung und Produktion dieser Broschüre bedanken:**

Max Aitken, Geeta Batra, Ann Bishop, Michael Bookstaber, Martin Reto Bühler, Laurence W. Carter, Laurent Olivier Corthay, Alberto Criscuolo, Thomas Davenport, Rachel Freeman, Veronique Gubser, Luke Haggarty, Emily Hutton, Urkaly Isaev, Danny F. Judin, Rita Jupe, Mariya A. Kravkova, Dana Lane, Andre Laude, Gerardo Leon-York, Tania E. Lozansky, Patrick Luternauer, Paul McClure, Paula Morais, Dina Nicholas, Thomas Rehermann, Nia Sarinastiti, Georg Schmidt, Norbert Schneider, Ilya Sverdlov, Margo Thomas, Jiansheng Wang, David Wilton

**Vielen Dank auch an das SECO für die Unterstützung**

**Wir möchten uns ebenso bei unseren Schweizer Partnern ECOM, Nestlé, Risk Consulting Group, Stucky SA und UBS für die Mitarbeit bedanken**

**Redaktions- und Produktionsteam**

Andrea Engel, Francis Tamakloe

**Design:** Design Army, Washington, DC

**Druck:** CSI Limited, Falls Church, VA

Mit Soja-Tinten auf Altpapier gedruckt ♻️